

**Jens Gmeiner: Von den „alten“ zu den „neuen“ Moderaten.
Erfolgsbedingungen und Wandlungsprozesse der schwedischen
Konservativen von 2002 bis 2010, Books on Demand (BoD) 2020**

eingereicht als: Erfolgsbedingungen der schwedischen Konservativen. Strukturen, Akteure und Wandlungsprozesse der Moderaten Sammlungspartei von 2002 bis 2010

Kurzübersicht der Gliederung:

- 1. EINLEITUNG: GEGENSTAND UND ERKENNTNISINTERESSE**
- 2. FORSCHUNGSSTAND THEORETISCHER RAHMEN UND EIGENE
UNTERSUCHUNGSEBENEN**
 - 2.1 Forschungsstand und Forschungslücke zur Moderaten Sammlungspartei
 - 2.2 Wandlungsprozesse von Parteien – Begriffsklärungen, Vorüberlegungen und Ansätze
 - 2.3 Theoretischer Rahmen – Parteien zwischen Handlungs- und Strukturperspektive
 - 2.4 Zu Leitbild, Inhalt und Konjunkturen des schwedischen Modells
 - 2.5 Eigener Zugang: Analyseebenen und konkrete Fragestellungen der Arbeit
- 3. FORSCHUNGSDESIGN, METHODEN UND AUFBAU DER ARBEIT**
 - 3.1 Forschungsdesign und Fallauswahl
 - 3.2 Material und Methoden
 - 3.3 Aufbau der Arbeit
- 4. IDEOLOGISCHER UND WOHLFAHRTSSTAATLICHER KONTEXT: DIE „POLITIK DER
MARKTANPASSUNG“**
 - 4.1 Kritik und Zeitdiagnosen des schwedischen Modells seit den „langen 1990er Jahren“
 - 4.2 Der neue Wohlfahrtskompromiss in den 1990er Jahren
 - 4.3 Das schwedische Modell zwischen „Volksheimnostalgie“ und Marktanpassung
- 5. HISTORIE: KONSTITUIERUNG, AUFSTIEG UND GRENZEN DER MODERATEN
SAMMLUNGSPARTEI (1904–1999)**
 - 5.1 Entstehung, Ideenentwicklung, Organisation und Wählermilieus der schwedischen Konservativen
 - 5.2 Von der marginalisierten Rechtspartei zur führenden Partei im bürgerlichen Block (1970–1999)
- 6. DIE MODERATE SAMMLUNGSPARTEI IN DER OPPOSITION – DIE WANDLUNG ZU DEN
„NEUEN MODERATEN“ (2002–2006)**
 - 6.1 Die Wahlniederlage 2002 – Elektoraler Shock und innerparteiliches Gelegenheitsfenster für den Wandel der Moderaten

- 6.2 Fredrik Reinfeldts Aufstieg zum Parteivorsitzenden der Moderaten
- 6.3 Parteiorganisation, Parteiführung und innerparteiliche Veränderungen unter Fredrik Reinfeldt
- 6.4 Von den „alten“ zu den „neuen“ Moderaten? Strategien, Veränderungskonzepte und Wandlungsprozesse
- 6.5 Legitimation und Widerstände – Die Verankerung des Kurswechsels in der Parteiorganisation
- 6.6 Die „Allianz für Schweden“ – Bürgerliche Bündnispolitik gegen die Sozialdemokraten
- 6.7 Die Parlamentswahl 2006 – Ergebnisse und Analysen

7. DIE MODERATE SAMMLUNGSPARTEI IN DER REGIERUNG – DER AUFSTIEG DER „NEUEN MODERATEN“ ZUR LEGITIMEN REGIERUNGSPARTEI (2006–2010)

- 7.1 Bündnispolitik in der Regierung – Die Überwindung der bürgerlichen Fragmentierung
- 7.2 Wählerausrichtung und Programmatik – Die „neuen Moderaten“ auf dem Weg zur „Catch-All-Partei“
- 7.3 Die schwedische Sozialdemokratie zwischen Aufbruch und Auflösung
- 7.4 Parteienwettbewerb in Zeiten von Blockpolitik und Finanzkrise
- 7.5 Die Parlamentswahl 2010 – Ergebnisse und Analysen

8. ZUSAMMENFASSUNG, DISKUSSION UND AUSBLICK – DIE WANDLUNGSPROZESSE UND ERFOLGSBEDINGUNGEN DER MODERATEN SAMMLUNGSPARTEI

- 8.1 Von den „alten“ zu den „neuen Moderaten“ – Einordnung und Bewertung der Wandlungsprozesse
- 8.2 Kernsemantiken sowie Führungs- und Kommunikationsstil der „neuen Moderaten“
- 8.3 Die Erfolgsbedingungen der Moderaten Sammlungspartei zwischen 2002 und 2010 – Bündnisarena, Parteienwettbewerb, Wählerarena
- 8.4 Das Politikerbe der „neuen Moderaten“ – Ausblick auf Gesellschaft, Wohlfahrtsstaat und Parteiensystem

ZUSAMMENFASSUNG:

Schweden wird in der vergleichenden Politikwissenschaft als idealtypisches Länderbeispiel eines universellen Wohlfahrtsstaates und als sozialdemokratische Hochburg in Europa angesehen. Die dortige Sozialdemokratie amtierte zwischen den Jahren 1932 und 2006 nur neun Jahre nicht als Regierungspartei. Bürgerliche und konservative Parteien sind durch diese Dominanz der Sozialdemokratie in der politischen und wissenschaftlichen Debatte an den Rand gedrängt worden. Allerdings zeigen sich spätestens seit den 1990er Jahren strukturelle Erosionsprozesse des „sozialdemokratischen“ Schweden, die sich mit der längsten bürgerlichen Regierungsperiode von 2006 bis 2014 unter dem liberalkonservativen Ministerpräsidenten Fredrik Reinfeldt auch parteipolitisch manifestiert haben.

Speziell die liberalkonservative Moderate Sammlungspartei, seit 1979 die stärkste Partei im bürgerlichen Spektrum, hat sich unter dem Vorsitz von Fredrik Reinfeldt ab 2003 programmatisch, darstellungspolitisch und in ihrer Wähleransprache entideologisiert. Die Moderaten nannten sich ab dem Jahr 2005 „neue Moderaten“ und integrierten urschwedische Symbole sowie zentrale Begriffe der Wohlfahrtskultur. Zudem forderte die Partei mit dem Label „Schwedens neue Arbeitspartei“ die schwedische Sozialdemokratie offensiv mit ihrer Beschäftigungspolitik heraus. Die „neuen Moderaten“ konnten bei der Wahl 2006 die Regierung übernehmen und standen vier Jahre später, bei der Wahl 2010, mit 30 Prozent fast gleichauf mit der einst dominanten Sozialdemokratie.

Die Dissertation untersucht dabei einerseits die Wandlungsprozesse und Erfolgsbedingungen der Moderaten Sammlungspartei in ausgewählten Politik- und Themenfeldern während der Oppositionsphase (2002 bis 2006) sowie in der Regierungszeit von 2006 bis 2010. Die Untersuchung fragt nach den zentralen Wandlungsakteuren der Partei, nach Widerständen und Legitimationsprozessen innerhalb der Parteiorganisation, nach Kernbegriffen und programmatischen Veränderungen der Moderaten sowie nach der Wähleransprache. Für die Bewertung und Einordnung der „neuen Moderaten“ wird einer historischen und entwicklungsgeschichtlichen Analyse der Partei eine zentrale Rolle beigemessen.

Daran anknüpfend werden andererseits Lernprozesse zu früheren bürgerlichen Regierungsbildungen sowie die Kompromissfindung und Wegmarken der „Allianz für Schweden“ analysiert und historisch kontextualisiert. Alle vier bürgerlichen Parteien (Moderate Sammlungspartei, Liberale, Zentrumsparterei, Christdemokraten) hatten sich im Vorfeld der Wahl 2006 zum ersten Mal in ihrer Geschichte auf eine gemeinsame Wahlplattform mit dem Namen „Allianz für Schweden“ festgelegt. Zusätzlich beleuchtet die Arbeit ebenfalls die Bündnispolitik im Mitte-Links-Spektrum sowie den Parteienwettbewerb

und geht genauer auf strukturelle Veränderungen des Wohlfahrtsstaates sowie den endogenen Wandel der schwedischen Gesellschaft ein.

Im Fokus der Arbeit steht ferner die Untersuchung der jeweiligen Reichstagswahlen 2006 und 2010. Dabei kann auf Basis der empirischen Wahldaten aufgezeigt werden, dass die Moderate Sammlungspartei zwar teilweise in Kernmilieus der Sozialdemokraten eindrang, aber zugleich frühere Wähler der Liberalen und Christdemokraten sowie Nichtwähler gewinnen konnte. Die „neuen Moderaten“ stellten sozioökonomisch allerdings in der Zusammensetzung ihrer Wählerschaft keine „Arbeiterpartei“ dar, sondern weiterhin eine Partei der höheren Angestellten und Unternehmer, was mehr für Kontinuität als Wandel spricht.

Thematisch ist die Arbeit in der Parteienforschung und der politischen Kulturforschung angesiedelt. Die Untersuchung stützt sich empirisch auf eigene Experteninterviews, die überregionale schwedische Presseberichterstattung, Sekundärliteratur, Daten zu Nachwahluntersuchungen, programmatische Dokumente sowie Biografien.